

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren...
Ersteilt wöchentlich postfrei;
Sonntags und Feiertagen einmalt;
sonst postfrei täglich.

Bezugspreis
Die Halle wöchentlich 2.50 M., bei
postamtlicher Zustellung 2.75 M., durch
die Post 3.25 M., auswärts Zustellungsgel-
der. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.

Nr. 156.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 1. April

1905.

Otto von Bismarck.

Wenn man die großen Männer der Weltgeschichte in ihrer
Bedeutung zu würdigen frebt, darf man das zeitgeschichtliche
Milieu nicht außer acht lassen, aus dem heraus sie ihre
Ideen und Ideale empfingen und über das sie sich durch
ihre epochenmachende Persönlichkeit in mißsamem Ringen er-
hoben. Alle die großen Männer waren in den ersten Jahren
ihres Wirkens ein Teil der empfortreibenden chaotischen Masse,

an dem Fortschritt der Gesamtion teilhaftig würden und
jeder in seinem Kreise sich des Wertes freue, zu dem er im
Zwiespalt mit allen Parteien, mit den eigenen Volksgenossen
und schließlich mit dem feindlichen Auslande den Grund-
und Erststein gelegt hat, auf welchem er selbst in gedanken-
reicher Arbeit die besten und festesten Säulen, die wohn-
lichen Gemächer des deutschen Reichesgebäudes errichtete.

Bismarcks Größe beim Ausbaue des Reichs im Innern
bestand vor allem darin, daß er jede Einseitigkeit vermie-
det und immer in beherrschender Selbstvervollkommnung von der
Zeit neu hinzulernte. Er entnahm der konservativen
Sphäre, aus der heraus er sich zum konstitutionellen
Parlamentarier und Staatsmann entwickelte, die eminenten
Stärkung des monarchischen Gedankens, der durch Wis-
marcks geniales Eintreten für die Monarchie im Volke un-
erwähntlich aufs neue fundiert wurde. Aus dem Ideen-
reichtum des Liberalismus schöpfte er die Bedeutung des
Parlamentarismus und der Konstitution. Er schuf im
deutschen Reichstage das in seinen Institutionen liberalste
Parlament der Erde, um durch die Vereinigung des gleichen
gesamten, allgemeinen und direkten Wahlrechtes seinem
nationalen Kulturbau den Fortschritt für alle Zeiten zu
sichern. Auch in die soziale Gedankenwelt, welche die ver-
gangene und jetzige Generation erjagt hat, griff er mit
fester Hand hinein und hob aus ihr sein soziales
Reformwerk heraus, durch welches er, besser als die
Kirchengesetzgebung des mittelalterlichen Kaiserreiches es
getan, die Verführung der Interessen, die Ausmerzung der
Spaltung der Nation in Besitzende und Besitzlose, in Arm und
Reich zu erreichen frehte. Nicht minder kraftvoll wie für die
Vervollständigung der Arbeiterfrage war sein Eintreten für die
Erhaltung der Bauernschaft, zu deren Schutze er aus freier
Initiative den Umfassung in die Bahnen der ständigen
Nationalökonomie vollzog. Was Industrie, Eisenbahnen,
Verkehr, Handel und Gewerbe, die deutschen Städte und
das deutsche Bürgerium ihm verdankten, das alles ist nicht
möglich im einzelnen aufzuführen. Der riesenhafte Auf-
schwung der letzten 35 Jahre würde nicht möglich gewesen,
wäre die großen kulturellen Bismarcks, der dem Reiche
durch die Nachfolge, mit der er das deutsche Volk beschenkte,
für die Zeit seiner Amtsführung und über diese Zeit hinaus
bis auf den heutigen Tag den Frieden bewachte, und damit
einer inneren und äußeren Entwicklung deutscher Arbeit und
Technik den Weg frei machte, wie sie bisher ohne Beispiel
in der deutschen Geschichte gesehen ist.

Das deutsche Volk wird seinen gewaltigen Helden niemals
vergessen. Der Kampf der Parteien aber für und gegen
die Bismarckschen Ziele und Wandlungen war ein durchaus
notwendiger. Erst durch den Kampf mit den Parteien
wurden die Anschauungen geklärt und der Fortschritt er-
möglich. Erst durch das Parlament und den Widerstand
der Linken in ihm ward Bismarck die Möglichkeit, der
Rechten gegenüber unabhängig aufzutreten, um eine große,
bahnbrechende, echt moderne Politik zu betreiben. Je mehr
aber die Erinnerung an die Zeit der parlamentarischen
Kämpfe erlischt, desto größer und plakatierter tritt das
Bild des Kanzlers selbst aus der kampfreichen Entwick-
lungs- und Lebensgeschichte heraus, als das Bild des Mannes, der ein Neu-
schöpfer war auf dem Gebiete des deutschen Kultur- und
Staatslebens. Er hob Deutschland in den Sattel und

lebte es, mit sicherer Hand die ersten Schritte vorwärts zu tun.
Seitdem er dahin ist, sieht es oft, als habe Deutschland
das Heften verloren. Bismarcksche Staatskunst allein wird
es uns weiterhin lehren können.

Deutsches Reich.

Zum Kaiserfest in Tanger.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein englisches Blatt erregt
sich darüber, daß Kaiser Wilhelm auf Verwendung der deutschen
Vertretung in Tanger freies Geleite zur Begrüßung Kaiser
Wilhelms erhalten haben soll. Wir stellen fest, daß Kaiser
Wilhelm von der marokkanischen Regierung aufgefordert worden ist, als
Gouverneur des Landes Tanger mit seinen Kriegern an der
Zugspitze für den Kaiser teilzunehmen.

Die marokkanische Frage.

Die „Allg. Ztg.“ kommt in einem Telegramm aus Tanger
auf die Entstehungsgeschichte der marokkanischen Frage zurück
worauf folgende Tatsachen bemerkenswert sind: Wie es nicht
außer zu erwarten war, hat, so heißt es in dem Telegramm,
der Sultan, der über die Unabhängigkeit seines Reiches und
seine Souveränität erstlichlich wacht, den französischen Forderungen
entgegengehandelt. Er ist erst aus entgegengelegter, und der
Vertrag der Franzosen, diesen Widerstand dadurch zu brechen,
daß sie sich als Beauftragte Europas ausgaben, ist gescheitert,
denn es konnte dem Sultan nicht vorzogen werden, daß einer
der mächtigsten Staaten Central-Europas, daß Deutschland in
einer Angelegenheit, die die Unabhängigkeit eines Reiches und
eines Gouverneurs in die französische Republik seine Forderungen
seiner Zustimmung erwarten konnte. Dem in vorliegenden
Frage ausgeprochenen Programm getreu hat die
deutsche Politik erst, als die Gefährdung der deutschen Inter-
essen durch die französischen Bestrebungen klar in die Erscheinung
trat, diejenigen Maßregeln ergriffen, die geeignet erschienen,
ihren prinzipiellen Standpunkt in Marokko sowohl dem Entum
als auch den beteiligten Mächten gegenüber so klar darzulegen,
daß ein Uebertrifft nicht mehr möglich war. Seit bei der ersten Krise im Dezember Deutschland im Ge-
heimnis zu der an den französischen Konsul in Tanger ergriffenen
Maßnahme, bezug zu verlassen, dem deutschen Vertreter
den Befehl gegeben hatte, unter allen Umständen an
Hofe zu bleiben, war es den Marokkanern klar, daß
hinter den französischen Forderungen nicht, wie behauptet
worden war, Europa, sondern nur Frankreich, und zwar
Frankreich nicht ein geeintes, in seinen Zielen
Frankreich stehe. Der Reichskaiser Wilhelm
in Tanger ist durchaus nicht, wie in einem Teile der europäischen
Presse dargestellt wurde, der Ausgangspunkt einer neuen
Politik Deutschlands in Marokko, er erfolgt nur trotz der
Gumbelns, von denen viele Politik immer geleitet worden ist.
Diese Politik läßt sich kurz zusammenfassen in dem Satz: „Die
offene Tür in Marokko für alle Völker im weitesten
Sinne des Wortes, und diese offene Tür garantiert
durch einen souveränen Sultan.“ So halten schon
lange, bevor von dem Reich des Kaisers in Tanger etwas
bekannt war, auch die Marokkaner die Politik Deutschlands be-
wahren, und so ist es erklärlich, daß die Möglichkeit vom Kommen
des großen deutschen Kaisers bis jetzt so gleichmütige und
ruhige Töne selbst bewegt und Anschauungen der Sympathie

Heuilleton.

(Nachdruck verboten).

Ein bisher unbekannter Operntextentwurf
Richard Wagners.

Im Aprilheft der „Deutschen Monatschau“ veröffentlicht
Oberregierungsrat Hubert Gernsich einen bisher völlig un-
bekannten und ungedruckten Entwurf Richard Wagners zu
einer Operndichtung, die den alten Stoff vom Bergmann
von Falun behandelt und sich unter den Papieren seines
intimsten Freundes August Rödel vorgefunden hat. Die
Dichtung ist in Paris entstanden, wo Wagner in
dürftigen Verhältnissen lebte, aber eine gewaltige Kraft des
Schaffens und Gehaltens bewies. Hier ist der „Menz“
vollendet, der „Fliegende Holländer“ geschaffen worden, die
Gestalt Tannhäusers begann ihn hier zu beschäftigen. Der
 sorglich ausgearbeitete Entwurf für den Text der dreitägigen
Oper „Die Bergwerke zu Falun“ trägt Wagners
Unterschrift und das Datum „Paris, 5. März 1842“.
Gernsich vermutet, daß Wagner vor seiner Abreise aus
Paris am 7. April dem Werke einen vorläufigen Abschluß
habe geben wollen und darum die Oper mit dem dritten
Akte habe enden lassen. Nachher scheint er den Text an
Rödel abgetreten zu haben, der ihn wohl komponieren
wollte.

Wie die Stoffe seiner anderen Werke aus der Pariser
Zeit, ist auch diese neue Dichtung aus den Vorstellungen
und Aufführungen der deutschen Romantik erblickt. Die
Romantik hat ja mit besonderer Liebe gerade den Beruf
des Bergmannes umfaßt, und Novolis hat in seinem
„Heddingen“ und wunderbaren Liedern den Helden der
Erde“ gezeichnet, der in der Eisen legendende Schätze und
den verborgenen Sinn des Lebens aufdeckt. Gerade die
alte Sage von dem Bergmann von Falun, dessen un-
verrückte Treue in den Eisingruben das schwedische Berg-
werk aufgefunden wurde, hat so mancher Dichter ge-
reizt; Adam v. Arnim, Friedrich Rückert, Joh. Pet. Schell,
C. L. A. Hoffmann haben sie bearbeitet, für eine unermess-

Modernen, Hugo v. Hofmannsthal, hat denselben
Stoff in einem poetisch tiefen Drama gestaltet.

In Wagner hat die Kultur der Romantischen Erzählung
den Plan zu seinem Werke aufsteigen lassen, war er doch
stets ein eifriger Leser seiner Erzählungen und hat für seinen
„Tannhäuser“ aus Hoffmanns „Sängerkrieg auf der Wart-
burg“, für seine „Meistersinger“ aus dem „Meister Martin“
nach poetischen Gewinn gezogen. Schon die Namen der
Personen sind der Dichtung zum großen Teil entnommen,
doch hat Wagner manches dichterisch umgestaltet. Im ersten
Akt werden wir vor das Haus des angesehenen Bergmanns
und Besitzers einer „Bergfräse“ Bebjörn geführt, dessen
Tochter Ulla von dem Seemann Joens geliebt wird. Der
milde unruhige Joens, eine von Wagner neu eingeführte
Gestalt, in der Motive aus dem „Fliegenden Holländer“
deutlich anklingen, preist das Leben auf dem Meere „im
lustigen Tone eines Matrosenliedes.“ Ulla ängstigt sich um
den Bergmann Joens, dem ihr Herz gehört und der allein
noch in der Tiefe arbeitet. In einer dramatisch bewegten
Szene treten sich Joens und Ulla dann gegenüber. Ulla
war auch einst ein trüblicher Seemann, aber ein wunderlicher
alter Bergmann, wie er ja jährlich in Novolis „Heddingen“
eingeführt wird, hat ihm, so erzählt er Joens, von den
mythischen Wundern der Tiefe erzählt und von einem
überirdisch schönen Frauenbilde, das ihn magisch an-
geleitet habe. Dieser uralte Bergmann ist ein vor
hundert Jahren verhängte Arbeiter Torbern, der
selbst aus Geist in den Bergwerken sich zeigt. Wieder ist er
Elis erschienen und hat ihm befohlen, das Bild Ullas, das
bei der Arbeit stets in seinem Herzen lebt, herauszuziehen
und an die hohe Königin des Erdinneren zu denken.
Darauf hat Ulla ihn von sich gewiesen, aber nun ist ihm
unendlich bei der Arbeit in der Tiefe und er will wieder
mit auf die See. Während beide gemeinsam das Lob des
Meeres anstimmen, erscheint Ulla. In einem nun folgenden
Terzett fragt Joens das geliebte Mädchen, ob sie auch
einen Seemann zum Mann nehmen wolle und da Ulla, die
nur Ulla sieht und glaubt, daß Joens seinen neuen Beruf
neue, sich bereit erklärt, nimmt Joens dieses Geständnis
für eine ihm gemachte Zusage. Er hält um Ullas Hand
bei ihrem Vater an; dieser sagt zu und während Joens

„Triumph“ ruft und Ulla in tiefem Schmerz an des Vaters
Brust sinkt, führt Joens fort und begibt sich in den
Schacht.

Der zweite Akt schildert nun in theatralisch höchst wir-
kender, dramatisch lebhafter Form die Hingabe Ullas an
die dunklen Mächte der Erde. Er ruft Torbern, um sich ihm
zu eigen zu geben; dieser erscheint und saubert ihm die
Herrlichkeiten eines unterirdischen Palastes aus blühenden
Erdsteinen und strahlenden Kristallen vor, und auf einem
Throne, von Jungfrauen umtanzt, ein kostbar geschmücktes
Frauenbild, die Königin. Ulla ergibt sich ihm; von oben
tut Ullas Stimme: „Elis, ich bin dein!“ Im Finale
kommen Ulla, Bebjörn, Joens in den Schacht. Das Mis-
verständnis läßt sich auf. Joens tritt zurück, Ulla erhält
Ulla zur Frau; mit einem Freudenchor endet der Akt.

Der dritte Akt schildert den Hochzeitstag. Ein Sünden-
böse, dann ein Gesang der jungen Braut. Aber Ulla
ist von einem schrecklichen Wahn geblendet. Er will zum
Hochzeitstisch für Ulla aus dem tiefsten Erdgrund einen
wunderbar leuchtenden Stein holen, auf dem in magischen
Zeichen sein Schicksal eingegraben ist. Ulla kann ihn nicht
halten, er verschwindet am Eingange des Schachtes. Ullas
Mädchen sieht der Hochzeitstag auf die Bühne, große Ullas
lebt an; Joens erscheint und breitet seine Reue aus,
aber der Fräulein fehlt. Man tanzt und jubelt, — da
erfolgt ein furchtbarer Krach, der Schacht hat sich gesenkt
und Ulla begraben. Ulla sinkt wie tot zu sammen.

Damit schließt Wagners Entwurf. Vielleicht wollte er in
einem späteren Akt auch noch die Aufindung der Leiche und
die Wiedererkennung durch die einigte Braut schildern. Wir
finden in dieser wichtigen Episode, die eine romantische Oper
im Sinne Marlowers und Logrings zu werden ver-
sprach, bereits gewisse Motive, wie die Hingabe an eine
dunkle dämonische Macht, die Verführung durch phantastisch-
schöne Träume, die Liebe eines reinen Mädchens, die an
den „Fliegenden Holländer“, an den „Tannhäuser“ ge-
mahnen, und es mögen wohl dem Komponisten bei dem Ent-
wurf dieses Werkes Mythen der fränkischen Verführung und
religiöser Dichtung wie seiner Unschuld und lichte Sehnsucht
durch den Kopf gegangen sein, die nachher in anderen Stoffen
ihre Aufarbeitung fanden.

terrestrisch oder noch § 88 des Allgemeinen Verordnungs-
 schreibens und in seinen anderen Knappheitsverordnungen übertraten;
 5. Erhöhung des Krankengeldes auf drei Viertel des Durch-
 schnittslohnes, Erhöhung der Anwalts-, Wirtens- und Bailien-
 gelder, Verbot der Pensionenrechnung, wenn die Gesamtrente
 900 M. jährlich nicht übersteigt, Pensionberechtigung nach Ab-
 teilung von 1300 Beitragsjahren auch ohne Nachweis der
 Arbeitsunfähigkeit; 6. gleiche Beiträge der Arbeiter und Unter-
 nehmer, zöhlen die Werkstätten weniger, so dürfen sie auch nur
 dementsprechend in der Verwaltung betreten sein; 7. Sicherung
 eines wirtsch. Einkommens der Arbeiter auf die Arbeitsverwal-
 tung, sobald arbeitslos wird, bei allen Wahlen; wird ein
 Arbeiter freiwillig ausgeschieden, so behält er doch sein Recht
 für die Dauer der Wahlperiode; volles Wahlrecht auch für
 freiwillige Mitglieder, ebenso auch volles Wahlrecht für un-
 wahlbare Mitglieder; 8. Schiedsgerichte für Knappheitsstreitigkeiten und
 gleichbedeutende Angelegenheiten von je mindestens zwei Mitgliedern zu
 jeder Schiedsgerichtsbarkeit; 9. besondere Kosten für die Beamten
 mit mehr als 2000 M. Gehalt; 10. freie Reiseauswahl in einem
 Umkreis von 10 km vom Wohnort der Mitglieder, sofern sich
 die betr. Bezirke bereit erklären, für die vom Knappheitsverein
 mit den übrigen Knappheitsvereinen vereinbarte Höhe die Verbindung
 zu übernehmen.

Bevor wurde angenommen ein Antrag auf obligatorische
 Einführung von Gewerbesteuer und Ver-
 zugsberechtigung. Ebenso gelangte zur Annahme ein Projekt
 dagegen, das man in Ländern durch Androhung der Aus-
 weisung die Teilnahme an den Arbeiterorganisationen un-
 möglich macht. In einem weiteren Antrag sprach der Ver-
 treter die bestmögliche Unterstützung der Arbeiter bei den
 den wirtsch. Schwierigkeiten der Arbeitgeber nicht ge-
 gebenen Nachhilfe, dann der Reichstag unerschütterlich
 die verfassungsmäßige Regelung des gesamten Ver-
 weisens und der Arbeitgeberverhältnisse in Angriff nimmt.
 Gegen eine erhebliche Minderheit angenommen wurde ein
 Antrag des Reichstages über die Arbeiter, der die
 Arbeitervereine anordnet, nicht mehr an den
 Unternehmern teilzunehmen, und zwar so lange
 nicht, bis genügende Garantien gegeben sind, daß durch die
 Unternehmungen die Wahrheit zutage gefördert wird. Gegen
 diesen Vorstoß sprachen Hülsses und Weggen ein-
 stimmig die bestmögliche Unterstützung der Arbeiter bei den
 den wirtsch. Schwierigkeiten der Arbeitgeber nicht ge-
 gebenen Nachhilfe, dann der Reichstag unerschütterlich
 die verfassungsmäßige Regelung des gesamten Ver-
 weisens und der Arbeitgeberverhältnisse in Angriff nimmt.
 Gegen eine erhebliche Minderheit angenommen wurde ein
 Antrag des Reichstages über die Arbeiter, der die
 Arbeitervereine anordnet, nicht mehr an den
 Unternehmern teilzunehmen, und zwar so lange
 nicht, bis genügende Garantien gegeben sind, daß durch die
 Unternehmungen die Wahrheit zutage gefördert wird. Gegen
 diesen Vorstoß sprachen Hülsses und Weggen ein-
 stimmig die bestmögliche Unterstützung der Arbeiter bei den
 den wirtsch. Schwierigkeiten der Arbeitgeber nicht ge-
 gebenen Nachhilfe, dann der Reichstag unerschütterlich
 die verfassungsmäßige Regelung des gesamten Ver-
 weisens und der Arbeitgeberverhältnisse in Angriff nimmt.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien. sein Fortschreiten.

Der Kaiserliche Hof, der japanische Gesandte im Haag, hat in
 einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Frankf. Zig.“
 folgendes: „Ich kam niemals die Versicherung getraut haben, daß
 ich Gründe hätte, um einen baldigen Friedensschluß anzunehmen.
 Ich glaube sogar verhältnißmäßig gar nicht an den nahen
 Frieden, wenn ich ihn auch erwarte. Nach allem, was ich erfahren
 habe, muß ich mich nicht als optimistisch bezeichnen, sondern
 als pessimistisch. In Friedensverhandlungen einzutreten, wie
 daraufhin gehenden in den Zeitungen ausgeprochenen Gerüchte
 dürfen lediglich von Leuten ausgehen, die den Frieden wünschen,
 sonst aber unbeeinträchtigt sind. Das Frankreich oder die Ver-
 einigten Staaten von Amerika sind Vermittlerdienste an-
 genommen werden, sollte ich für ungeschicklich halten. Die japanische
 Regierung hat niemals im Verstande gehandelt, diesbezügliche
 Verhandlungen haben nicht stattgefunden.“ Kurze Zeit nach
 dieser Unterredung wurde hier eine „Times“-Werbung aus
 Petersburg veröffentlicht, wonach England und Japan den
 Präsidenten Roosevelt als Vermittler erwählt hätten. Der

Gesandte äußerte hierzu, davon sei ihm auch nicht das geringste
 bekannt.

Japaner auf dem Vormarsch.

Die „Östasiat.“ und „Ruff.“ melden aus Guntung einen
 starken Erdbebenbericht der Japaner. Ihre
 Erschütterung verdrängte die Gänge von Kantonien am 1. März.
 Ein Tagesbericht des Kommandanten von Wadswisot.
 Wie der „R. Fr. Presse“ gemeldet wird, erließ der stell-
 vertretende Stellungskommandant, General Jachewitsch, am
 27. Febr. nachfolgenden Tagesbefehl: Die letzten telegraphischen
 Nachrichten über den allgemeinen Verlauf der Kriegsergebnisse,
 der militärische Plan des Generals, endlich einige Verfügungen
 des Oberkommandierenden, der neulich einige Bevollmächtigten
 hierher schickte, überzeuget mich, daß die Stunde herannaht,
 wahrscheinlich bereits nahe ist, wo die weitere Verteidigung aus-
 betraute Stellung den Angreifern des Feindes
 angeschlossen sein wird. Ich beweihe nicht, daß die ganze
 Garnison in gleichem Maße von Pflichtgefühl und Liebe zum
 Herrscher durchdrungen ist. In der Heimat erkennt man die
 große staatliche Bedeutung der uns anvertrauten Aufgabe,
 unter letzter, daß zünftliches Volkwerk im fernem Osten zu be-
 stehen. Ich glaube, daß wir alle zu sterben bereit sind,
 wenn wir die Befehle und den Willen des Kaisers zu befolgen
 weiß, daß eine Herden sich längst nach dem Kampfe lebten,
 daß das Herannahen des Feindes für euch ein Jüngling sein
 wird.“

Erstmalig japanischer Gefangenener.

Nach einer Pariser Meldung aus Petersburg haben in dem
 russischen Kriegsministerium in Petersburg, wo eine Anzahl
 japanischer Gefangenener untergebracht ist, 70 Japaner
 durch Sankt Petersburg ihren Leben ein Ende gemacht.

Russische Verluste und Kriegsergebnisse.

Der Petersburger Vertreter des „Ruff.“ gibt auf Grund
 amtlicher Mitteilungen die bisherigen Verluste der Russen
 auf 435,000 Mann und die Ausgaben für die Ver-
 einbarung der Wundheilung und den Krieg auf 2 Milliarden
 Rubel an.

Der Oberkommandierende General Wjatschich telegraphiert
 Donnerstag: Die Lage ist unbedenklich. Der Feind ent-
 fällt Tätigkeit östlich der Eisenbahn. Donnerstag nach hat es
 stark geschneit; kein Wind.

Die Krisis in Ungarn.

Nach Meldungen der Blätter über die Kabinettsbildung tritt
 wieder die Konstitution des Grafen Nudassy in den Vorder-
 grund. Außerdem wäre angehtig zu erwähnen, die Regierung zu
 übernehmen, falls der Kriegsminister auf die Erhöhung des
 Rekrutenkontingents und auf den Kredit für Militärverträge ver-
 zichtet, hingegen würden auch die nationalen Forderungen des
 ungarischen Kommandos und der ungarischen Abgeordneten
 verhandelt werden.

Belgien und der Vatikan.

Der Staatssekretär des Papstes Kardinal Merry del Val hat
 an den Erzbischof von Mecheln, Kardinal Goossens, einen Brief
 geschrieben, in welchem er im Auftrage des Papstes das Verhalten
 der christlich-demokratischen Partei Daens und
 Fonteyne in Belgien verurteilt, weil sie angeblich die
 Interessen des Papstes angreifen und die Lehren der katholischen
 Kirche irrtümlich annehmen. Diefes schwere Gebot wird gegen die
 christlichen Demokraten in Belgien ausgesprochen, weil sie den Vatikan
 hatten, trotzdem sie gut katholisch sind, nicht jedes politische
 Wandel der belgischen liberalen Partei mitzumachen, und bei
 den Wahlen als selbständige Kandidaten aufzutreten. In der
 belgischen Kammer werden die christlichen Demokraten nur durch
 Daens und seinen Bruder vertreten. Durch den Erzbischof von
 Mecheln wurde den beiden genannten Parteien unterfagt, auf
 welche sie seien, und das Tragen des Kreuzes verboten.
 Trotzdem erhebt Daens in der belgischen Kammer stets in der

Östasien. Daens erklärte, der „Frankf. Zig.“ zufolge, von dem
 Brief keine Notiz zu nehmen, da er nicht zu seiner Kenntnis
 gebracht und lediglich durch ein Auswärtiges Blatt veröffentlicht
 worden sei. Der Brief sei ein bloßes Wahlbeeinflussungsstück.
 Daens fuhr fort: „Aus dem er nicht mehr haben, denn man
 hat und bereits alles gewonnen. Glücklicherweise kann man uns
 nicht verbernen. Auf die Wahlen wird der Brief keinen
 Einfluß ausüben können. Was haben wir übrigens anders
 getan, als daß wir vortreffliche Christen sind, während die anderen
 bloß theoretische Christen sind.“

Der Aufruf in Korea.

In Korea stehen angeblich bereits mehr als 3000 Auf-
 ständige unter Waffen. Viele Soldaten sollen zu den Auf-
 ständigen übergegangen sein. Mehrere englische Kriegsschiffe
 sind in Korea eingetroffen. Der König von
 Siam hat sich den freitlichen Parteiführer Bolongorac
 auf Anraten des Ministerpräsidenten Debanne empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Wolfhard, der in der
 vergangenen Nacht Selbstmord beging, war Vorstand der
 Deutschen Volkspartei, Domänenvertreter des Deutschen
 Schulvereins und Mitglied der Staatsratskommission. Der
 Selbstmord wird auf hochgradige Nervenleiden zurückgeführt.

Frankreich.

Die Senatsveränderung über die Freimaurer-Auskünfte
 hat große innerpolitische Bedeutung. Die Tatsache, daß Combes
 die Vertrauensfrage beantwortet und daß 200 Senatoren
 dafür stimmten, beweist, daß Combes sich mit dem W-
 inderum-Kontrast verhalten hat, was zur Staats-
 senkung hat, daß Roubier Vorkämpfer bietet, daß er im Sinne
 Combes' resigniert. Combes erklärt einem Anwesenden,
 er sehe ein, daß im Parlament derzeit nichts zu machen sei, er
 werde aber das Land gegen die Angelegenheit aufzuheben und bei
 den Wahlen die Früchte seiner Arbeit einheimen.

Großbritannien.

In Verantwortung einer Anfrage bezüglich der nach Kabul
 entsandten Mission erklärte der Unterstaatssekretär im Außen-
 Amt Lord Dufferin, der Emir von Afghanistan ein
 Abkommen unterzeichnet, das eine Vertiefung des
 Abkommens sei, welches zwischen der britischen Regierung und
 dem verstorbenen Emir bestanden habe. Das Abkommen werde
 veröffentlicht werden, sobald es die Regierung aus Indien er-
 halten habe. Die Mission in Indien werde am
 8. April erwartet. Auf eine weitere Frage bezüglich des all-
 gemeinen Inhalts des Abkommens wiederholte der Unterstaats-
 sekretär, es sei eine Vertiefung des früheren. Japan fragte:
 Es geht also nicht über letzteres hinaus? W-
 erwiderte: Ich glaube nicht.

Italien.

Am 29. ds. fand bei dem deutschen Vorkämpfer ein größeres
 diplomatisches Mahl statt, wozu die Departementchefs
 des Auswärtigen Amtes, der ehemalige russische Gesandte in Rom
 Baron von Kolen und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft,
 sowie das diplomatische Corps mit ihren Damen geladen
 waren.

Vereinigten Staaten von Amerika.

Präsident Roosevelt hat die gesamte Panama-Kanal-
 kommission abgesetzt, weil verschiedene Unregelmäßig-
 keiten in der Verwaltung erwiesen wurden.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schumann; für
 den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Wohnungsangelegenheiten:
 Jean Schmeidler; für das Fremdenwesen: Dr. Arthur Bloch; für den
 Handel: Emil Böhm; für den Verkehr: Carl Blomacher;
 Druck und Verlag von Otto Sonne. Täglich in Halle a. S.
 — Diese Nummer umfasst 20 Seiten. —

Neue Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit und zu anerkannt billigsten Preisen.

Einfarbige Kammgarnstoffe und Cheviots in den neuesten Farbestellungen, 95/110 cm breit Meter 45 Pf. bis M. 3.75.	Elegante Kostümstoffe mit angewebtem Futter für moderne Jackenkleider a. fusseförmig, 110/130 cm breit Meter M. 1.35 bis 4.50.
Glanzelegante Mohair- und Alpaca-Stoffe glatt und in neuen Fantasiemustern 95/120 cm breit Meter 95 Pf. bis M. 4.—.	Melierte Tuche und Cover-Coats besonders grosse Sortimente in neuen Melangen, 110/130 cm breit Meter M. 1.45 bis 4.50.
Ganzwollene Volles, Etamines und Grenadines glatt, broschiert, kariert und gestreift, 100/110 cm breit Meter 85 Pf. bis M. 3.75.	Aparte Neuheiten in Zwierrstoffen im Herrenstil-Geschmack, Elissser Fabrikat, 110/115 cm breit Meter M. 1.55 bis 4.25.
Ganzwollene und halbwollene Fantasiestoffe in den neuesten Fantasiegeweben, 95/120 cm breit Meter 50 Pf. bis M. 4.—.	Moderne Kostümstoffe im englischen Geschmack gledigene Qualitäten in vornehmen Dessins, 110/115 cm breit Meter M. 1.75 bis 5.50.
Halbseidene Fantasie-Kleiderstoffe klare u. dicke Gewebe, gestreift, kariert u. brosch., 110/115 cm br. Mtr. M. 1.50 bis M. 5.75.	Bedruckte Volles und Etamines klare Gewebe in besonders aparten Dessins Meter 65 Pf. bis M. 2.00.
Halbseidene Volles und Eolennes elegante, leichte Gewebe in glatt und gemustert, 110 cm breit Meter M. 1.50 bis 4.25.	Entzückende Neuheiten in Blusenstoffen Karos, Streifen und originalen Fantasiemustern Meter 60 Pf. bis M. 4.00.

Entzückende Neuheiten in Seiden-Grenadines u. Gazeen, hochaparte Neu-
 heiten in ausländ. Fantasie-Kleiderstoffen u. halbfertigen Roben jegl. Art.

Grösstes Spezial-Etablissement
 für

Damen- und Kinder-Konfektion

am Platze.

Fortlaufend bedeutende Eingänge aller hervorragenden Neuheiten in Paletots und Jacketts in schwarz und farbig. Aparte Neuheiten in
 Havelocks, Capes, Kragen, Umhängen, Staub-, Reise- und Regen-Mänteln. Reizende Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Vorzüge meiner Konfektion: Garantie für tadellosen Sitz. Bereitwilligster Umtausch. Sauberste Näharbeit, beste Verarbeitung. Anerkannt grösste Auswahl. Anerkannt billigste Preise.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Warenhaus

Hamburger Engros-Lager

Leopold Hussbaum

G. m. b. H.

Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüsserstrasse 35.

Decken

Fantasielischdecken	4 25 2 75 1 85	1 ⁰⁰
Filtzuch- u. Tuchtischdecken	6 25 4 45 2 75	1 ⁰⁵
Plüschlischdecken	20.- 14 75 9 75 6 25	4 ⁷⁵
Steppdecken Ia. Satin	13 50 8 75 4 90	3 ²⁵
Wachstuchdecken abgewäscht	1 75 1 25 70 35	28 ^{3/4}
Wachstuch vom Stück	in allen Breiten und Freirollen.	

Gardinen

Gardinen engl. Züll. 2 mal Hand.	Mtr. 95 08 48 35 22	18 ^{3/4}
Gardinen abgewäscht 2 Bügel.	8 75 5 45 3 25 2 75	1 ⁴⁰
Gardinen Erbsenfilz mit reicher Bänderarbeit.	18 75 14 50 11 75	7 ⁷⁵
Stores Erbsenfilz, moderne neueste Zeichnung.	15 - 11 95 8 45	5 ⁷⁵
Zug-Vitragen weiß, crème, altgold, oliv, rot.	6 10 4 75 3 45 2 15	1 ⁵⁰
Spachtel- u. engl. Tüllkanten	weiß u. crème m 72 55 38 25 18	8 ^{3/4}

Verschiedenes

Moquette-Plüsch	130 cm breit, mit Blumen- und Streifenmuster	Mtr. 3.- 6.75 5.25	4 ²⁵
Fantasiestoffe	für Solobetten, 130 cm breit.	Mtr. 3.25 2.45 1.95 1.60	1 ³⁰
Gardinenhalter	in weiß, crème und farblich	Stück 24 16 12 8	5 ^{3/4}
Gardinenstangen		75 60 45	25 ^{3/4}
Portierenstangen	m. n. Zubehör	3.- 2.25	2-
Gardinen-Rosetten	poliert	Stück 20 18 9	7 ^{3/4}

Unsere Abteilung für Damen-Konfektion bietet hervorragende Gelegenheitskäufe.

Reklame-Staub-Cape „Halle“
imprägniert, enorm billig
6²⁵

Reklame-Jaquette „Irma“
aus auf Seide
9²⁵

Reklame-Kostüm „Gretchen“
feines Strickentleid
12⁵⁰

Reklame-Kostüm-Rock „Elliot“
amerik. Schnitt aus Ia marine Geweb mit farbigen Belägen
4⁵⁵

Reklame-Kostüm-Rock „Adele“
schöner Strickrock
5⁷⁵

Reklame-Kostüm-Rock „Martha“
aus reinwoll. Gewebe oder Satin-Zug
9⁵⁰

Spezial-Abteilung für Damen - Blusen.

Spezial-Abteilung für Jacketts u. Paletots.

Spezial-Abteilung für Kinder-Konfektion.

Hermann Arnhold & Co.

Bank-Kommandit-Gesellschaft

Alte Promenade 3. Halle S. Alte Promenade 3.

Vermittlung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung auf Rechnungsbuch, Depositen- oder Check-Konto.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen als offene und geschlossene Depots in unserer feuer- und einbruchssicheren

Stahlkammer-Anlage.

Vermietung eiserner Schrankfächer unter eigenem Verchluss der Mieter.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,

empfehlend behufs Kapitalanlage sein grosses Lager sicherer Wertpapiere, sowie sich zur Vermittlung sämtlicher in Bankfach gehörenden Geschäfte.

Tapeten.

Meine neuen Musterkarten für das Jahr 1905 sind in wieder bedeutend vermehrter Auflage zur Ausgabe fertig. Infolge der überwältigend grossen Auswahl erstklassiger Neuheiten werden die Restbestände aus verflüssigter Saison zu ausserordentlich billigen Preisen geräumt.

G. Fraendorf,

Fernsprecher 2341.

Schulstrasse 34.

Rester: Pöschchen bis 20 Rollen zu jedem Preise.



Schirmladung Fritz Behrens, Halle, Gr. Steinstrasse 85, Gr. Steinbühler. Dauerh. Schirme jeder Preis. Repar. jed. Art. Hebr. a. Wundt in 1 St. Habat-Spar-Verein.

Beiständige Brikets



auf Brauwerk Altwiner Verein bei Grundorf, direkt an der Grosse Halle-Schiffbr. Bahnhofsstr. nach Halle und Gröbers.

Aepfel-Hochstämme!

Prima Ware, vorzüglich bewahrt, die ertragreichsten Sorten für Pflanzenmänn empfohlen. Ed. Poenicke & Co. m. S. S. Felisch Nr. 23. Baumzüchter-Dauerverz. Postfrei!

Herrn!



Lahr's Kava

in dreieckigen Packeten

Heilt in kürzester Zeit Harleiden, Rheuma, Schmerzen, alle Blutstörungen.

In Halle i. d. Hirschapotheke, Löwenapotheke, am Markt, Kronenapotheke, am Steingew. und Mohrenapotheke.

Murillo-Platte extra rapid ist die Beste für jede Art Aufnahmen. Es ist die empfindlichste Platte, von hoher Klarheit, feiner Zeichnung, grossem Silbervermögen.

6x9	9x12	12x16 1/2	12x16 1/2
0.80	1.50	2.50	2.50
13x18	18x24		
2.85	5.00		

Eisenberger Reform-Platte, besonders billig, labels: Halle a. S., Neuhäuser 4, Max Wergien, Spezialgeschäft (Stube Markt), Fernsprecher 1840

Hans Herzfeld, Halle a. S.

Bergstrasse Nr. 7. Ingenieur- und Installations-Bureau. Maschinenwerkstätte mit elektr. Betrieb. Elektrische Abteilung. Revisionsstelle des Verb. d. Feuerverf. Ges. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen, Elektromotoren, Schwachstromanlagen. Reparaturen. Gut assortiertes Lager aller Bedarfsartikel für die Elektrotechnik. - Kohlenstoffe.

Eiserner Bettstellen Garderobeständer mit Matrassen für Erwachsene. Eis. Blumentische Eisene Flaschenschänke Eis. Waschtische mit Garntüren. Willh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Gerichtlicher Ausverkauf. Die zur Modistin Amalie Bughardtschen Konkursmasse von hier geliebigen Warenvorräte, bestehend in **Damenhüten, Hutblumen, Federn, Bändern etc.** werden **vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr im Geschäftslokal Königstr. 5** zu billigen Preisen ausverkauft. **Hugo Schmidt, Konkursverwalter.**